Nr. 159. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 3. April 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

E. L. Berlin, 2. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

46. Sitzung vom 2. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Die Berathung des Sekundärbahngesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Schöller (freikons.) wünscht eine bessere Verbindung der Stadt Breslau mit Hirschberg.

Abg. Kletschke (natl.) bemängelt gleichfalls, daß Schlesien in der Vorlage zu wenig berücksichtigt sei und wünscht namentlich eine Linie von Schweidnitz nach Ströbel am Zobten.

Minister Thielen tritt jener Bemängelung damit entgegen, für neue Geleise, Bahnhofsbauten 2c., was ja doch alles der Provinz zu Gute komme, seien für Schlesien allein über 12 Millionen in der Vorlage vorgesehen. (Hört! hört!)

Abg. Lückhoff (freikons.) rügt ebenfalls, daß für Schlesien zu wenig geschehe und daß namentlich für die Noth der Weberdistrikte die Staatsregierung gar nichts übrig zu haben scheine. Die Rentabilität der in diesen Distrikten nothwendigen Eisenbahnlinien stehe außer Frage.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Ztr.) wünscht den Bau einer Linie von Köln nach Jülich und führt u. a. zur Begründung dieses Wunsches an, daß die Tunnel von Köln nach Aachen nicht mehr recht taktfest sein.

Minister Thielen stellt letzteres entschieden in Abrede. Daß wirthschaftliche Gründe für den einstigen Bau dieser Bahn sprächen erkenne er an.

Finanzminister Miquel bemerkt, einer der Vorredner habe gemeint, der Staat wolle jetzt nur noch Bahnen von gesicherter Rentabilität bauen, in Wirklichkeit aber habe er selber gestern das Gegentheil gesagt. Wenn dem Eisenbahnminister jetzt zugemuthet werde, rund 17,000 Kilometer neue Bahnen zu bauen, im Kostenbetrage von etwa 2½ Millionen, so verstehe sich von selbst, daß das nicht alles auf einmal gehen könne, sondern daß eine Auswahl getroffen werden müsse. Zunächst werde man sich natürlich umsehen müssen, für welche Linien das dringendste Bedürfniß sei, und unter diesen Linien würden in erster Reihe die in Betracht kommen, welche dem Staate eine gewisse Rentabilität versprechen. Aber das schließe nicht aus, daß der Staat seine Aufgabe darin erblicke, auch abseiten der Rentabilität Bahnen zur Melioration von Landestheilen herzustellen. Daß dieser Aufgabe auch die Vorlage gerecht werde, zeigten hinlänglich die vorgeschlagenen Linien, denn bei keiner derselben werde man behaupten können, daß die Rentabilität gesichert sei.

Lokale Wünsche werden ferner geäußert von den Abgg. v. Oertzen-Bromberg (derselbe will die Linie Bromberg—Dtsch.-Krone—Tuchel), Mies (Bahnhofs-Ausbau in München-Gladbach), Jürgensen (eine Linie für den Kreis Sonderburg, von Sonderburg nach Dinklage) u. s. w. u. s. w.

Die Vorlage wird alsdann an die Budgetkommission zur Vorberathung gewiesen.

Es folgt die erste Berathung der Landgemeinde-Ordnung für Schleswig-Holstein.

Abg. Jürgensen (natl.) beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 22 Mitgliedern, da die Bedenken, welche er gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage habe, besser in einer Kommission, als im Plenum sich erledigen lassen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erklärt, daß ein Theil seiner politischen Freunde sich wie früher, so auch hier ablehnend gegen die Landgemeindeordnung verhalte, ein anderer Theil dagegen sich auf den Boden der Thatsachen stellen, und die Vorlage acceptiren wolle, wenn sie auch beklagen müßten, daß nicht auch bei dem Gesetze vom Jahre 1891, wie bei dem vorliegenden Gesetze, die Provinziallandtage vorher gehört seien. Für erwünscht erachte er es aber, daß mit der Einführung des Gesetzes noch eine Zeit gewartet würde, um zuvor zu erkennen, welche Mängel sich durch die Erfahrung bei dem vorjährigen Gesetze herausstellen würden. Es werde daher Aufgabe der Kommission sein, zu prüfen, ob es nicht gerathen sei, mit der Einführung des Gesetzes noch einige Jahre zu warten.

Minister des Innern Herrfurth hebt hervor, daß der schleswig-holsteinsche Provinziallandtag sich einstimmig für die sofortige Einführung der Landgemeindeordnung ausgesprochen habe, hauptsächlich, weil die Verhältnisse in Schleswig im Wesentlichen dieselben seien, wie in den Ostprovinzen. Wie in Ostpreußen, so überwiegen auch in Schleswig die Großgemeinden, und gleichartig seien auch die Verhältnisse hinsichtlich des theilweisen Fehlens der Gemeindevertretungen. Abweichend seien nur die Verhältnisse in den Kreisen Husum, Norder- und Süderdithmarschen, welche deshalb besondere Berücksichtigung erheischten. Hier würden also die Bestimmungen der neuen Landgemeindeordnung einschneidender sein, dies würde indessen ausgeglichen werden durch diejenigen Bestimmungen, welche in diesen Kreisen dem Großgrundbesitz ein erhöhtes Stimmrecht geben. Ein ähnlicher Antrag auf dilatorische Behandlung der Vorlage sei auch in der Kommission des Provinziallandtages gestellt gewesen, dort aber mit großer Majorität abgelehnt worden. Er hoffe, daß auch das Haus der sofortigen Einführung des Gesetzes zustimmen werde.

Abg. Hansen (frk.) empfiehlt gleichfalls die sofortige Einführung des Gesetzes, das Hinausschieben um ein Jahr sei zwecklos. Die Vorlage bringe thatsächlich Schleswig-Holstein manche Verbesserungen.

Abg. von Bülow (Eckernförde) giebt namens eines Theiles der Konservativen die Erklärung ab, sie würden gegen die Vorlage stimmen. Dieselbe sei Mangels jedweder Erfahrungen mit dem Gesetz von 1891 ein Sprung ins Dunkle und werde kein Segen für seine Heimathprovinz sein.

Abg. Ottens (nl.) tritt noch kurz für die Vorlage ein, worauf dieselbe einer Kommission überwiesen wird.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Nachtrags-Etat für das Gehalt des Ministerpräsidenten, Entschädigung der Reichsunmittelbaren.

Deutschland.

⊖ **Berlin**, 2. April. In Folge der letzten Frühjahrspersonalveränderungen in der Armee sind in der Presse verschiedentlich Klagen darüber laut geworden, daß dieselben erst zu einem so späten Termin bekannt werden. Insoweit hier diejenigen Personalveränderungen in Frage kommen, welche sich als Folge der Veränderungen des neuen Etatsjahres ergeben, ist das Militärkabinet von dem Gange des Abschlusses der Etatsverhandlungen abhängig. Finden diese zeitig den Abschluß, so können natürlich die neuen Stellenbesetzungen auch zeitig erfolgen, ist das aber nicht der Fall, so werden die Veränderungen erst später veröffentlicht werden können. Was nun die übrigen, nicht vom Etat abhängigen Personalveränderungen betrifft, so haben diesmal wohl besondere Umstände ihre Bekanntmachung etwas gegen früher verzögert. Daraus entsteht dann naturgemäß eine gewisse Unruhe in den davon betroffenen Kreisen, besonders unter den Offizieren mit Familie. Allein so schlimm, wie es den Anschein hat, ist es doch nicht mit den übelen Konsequenzen. Denn in der Regel erhalten die Offiziere frühzeitig ein Avertissement, um sich auf eine Veränderung vorzubereiten. Offen bleibt dann freilich der Platz, an welchen sie versetzt oder kommandirt werden. Auch ist auf dem Verwaltungswege das Besitzrecht innerhalb der Dienstwohnungen derart geregelt, daß sowohl der Ausziehende als der Einziehende sich in den ersten Tagen behelfen können. Immerhin hat es für Familien, welche keine Dienstwohnungen erhalten, und diese sind die Mehrzahl, Schwierigkeiten, sich innerhalb so kurzer Frist, wie diesmal, ein Unterkommen in ganz neuen Verhältnissen zu beschaffen; nicht nur, daß sie sozusagen tage- ja wochenlang ihre Habe eingepackt haben müssen, um nach dem Bekanntwerden des neuen Garnisonortes sogleich den Umzug zu bewirken, sie kommen auch so spät in den neuen Garnisonen an, daß die Wohnungen fast sämmtlich vergriffen sind, so daß eine Auswahl nicht mehr offen steht. Diese Uebelstände sind aber bedauerlicherweise nicht immer zu verhindern, wenn die Personal-Veränderungen nicht nur groß sind, sondern auch zeitlich mit anderen wichtigen Arbeiten zusammenfallen, welche ebenfalls durch Allerhöchste Entschließung erledigt sein wollen, wie das in diesem Jahre der Fall gewesen ist.

□ **Berlin**, 2. April. Gegen den verschwundenen vereideten Fondsmakler Langenbach ist seitens des Aeltesten-Kollegiums der Börse das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Der „Post" geht die Meldung von einer demnächst bevorstehenden neuen russischen Anleihe zu und knüpft derselbe hieran die Erwartung, daß deutsches Kapital sich daran nicht betheiligen werde, da dies mit den Anforderungen des Patriotismus nicht vereinbar sei.

Nach übereinstimmenden Meldungen ist der gestrige Geburtstag des Fürsten Bismarck in den meisten größeren deutschen Städten in glänzender Weise gefeiert worden. In Friedrichsruh waren über 5000 Telegramme, 500 Einschreibbriefe, 200 Packete und unzählige Briefe eingegangen. Von den zahlreich erschienenen Deputationen, wurde die Bochumer Abordnung auch eine persönliche Ansprache ausgezeichnet.

Se. Maj. der Kaiser empfing gestern den Botschafter in Paris Graf Münster. Am heutigen Vormittage hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers Generals Grafen von Caprivi in dessen Wohnung, ließ sich später vom Minister des königlichen Hauses von Wedell Vortrag halten, empfing den Chef des Generalstabes der Armee Generallieutenant Grafen von Schlieffen II. und arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinets. Später empfing Se. Majestät der Kaiser den kommandirenden General der Infanterie von Lewinski II., welcher aus Straßburg hier eingetroffen ist, und nahm militärische Meldungen und die Monatsrapporte entgegen, auch hatte der Hauptmann im großen Generalstabe v. Pritzelwitz, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters überbrachte, die Ehre des Empfanges. Um 7 Uhr findet bei den kaiserlichen Majestäten ein Diner von 32 Gedecken statt.

— Ihre Majestät die Kaiserin hatte gestern den Minister des königlichen Hauses v. Wedell nebst Gemahlin und Töchter mit einer Einladung zum Thee beehrt.

— Dem „B. T." wird aus Petersburg geschrieben:

Wie ich zuverlässigst erfahre, ist die jüngste Anwesenheit des kaiserlichen Botschafters Grafen Schuwalow in Petersburg von eminenter Bedeutung gewesen. Derselbe hat am 28. März an der außerordentlichen Konferenz des Finanzkomitees theilgenommen, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, eine außerordentliche Kommission behufs Anbahnung von Handelsbeziehungen mit dem Auslande zu konstituiren. Zu Mitgliedern derselben wurden vom Kaiser ernannt: Finanzminister Wyschnegradsky, Herr von Giers, der Botschafter in Berlin Graf Schuwalow und der Staatsrath Timirjasef. Wirklicher Geheimrath Abasa wird den Vorsitz übernehmen, während Timirjasef der Kommission als geschäftsführendes Mitglied zugetheilt ist. — Wie ich weiter höre, wird die Kommission nach Genesung des Herrn v. Giers ihre Sitzungen aufnehmen und sich in erster Linie mit der Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland befassen. Graf Schuwalow wird zu diesem Zwecke demnächst wieder hier (in Petersburg) eintreffen, nachdem er in Berlin weitere Besprechungen mit dem Staatssekretär v. Marschall und dem Grafen Caprivi — Besprechungen, welche übrigens ihren Anfang gelegentlich der Anwesenheit des Herrn v. Giers in Berlin nahmen — gehabt haben wird.

** Wie uns aus Wien berichtet wird, soll der ungarische Finanzminister Herr Wekerle, nachdem die Generaldebatte über das Budget im ungarischen Reichstage unerwartet schnell beendigt worden und er nun leichter abkommen wird, demnächst wieder in Wien eintreffen, um an den Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Bank persönlich theilzunehmen. Die Hauptgegenstände der Verhandlungen mit der Bank sind einerseits die Frage, welche Opfer die Bank bei ihrer Mitwirkung an der Valutaregulirung zu bringen haben wird und anderseits die Bedingungen, unter welchen dagegen schon jetzt zur Verlängerung des erst im Jahre 1897 ablaufenden Bankprivilegiums geschritten werden soll.

— Zu dem gestrigen Geburtstage des Fürsten Bismarck sandten nach einer Meldung der „H. N." aus Friedrichsruh die Kaiserin Friedrich, der König von Sachsen, der Prinzregent von Baiern, der Großherzog von Weimar, die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg Glückwunschtelegramme.

** Rumänien ist, wie uns aus Bukarest berichtet wird, von den bulgarischen Emigranten bereits vollständig gesäubert. Wie uns mitgetheilt wird, hat die rumänische Regierung in dieser Beziehung vollkommen aus freien Stücken eingegriffen, und hat es keiner Einwirkung auf dieselbe von außen bedurft. Sie hat sich eben einerseits von den loyalen Gesinnungen gegen Bulgarien und andererseits von der Erkenntniß leiten lassen, welche große Verantwortung sie auf sich laden würde, wenn die Emigranten auf rumänischem Boden oder von diesem aus irgend einen Anschlag ausgeführt hätten, mit welcher Eventualität nach manchen der bulgarischen Regierung zur Kenntniß gebrachten Anzeichen zu rechnen gewesen wäre.

** Professor Dr. von Gneist hat in einer Broschüre den Vorschlag gemacht, die Erledigung der Aufgabe des Volksschulgesetzes dem Staatsrathe zu übertragen, und diesen Vorschlag in eingehender Weise mit der historischen Entwickelung und der derzeitigen Gestaltung der Verhältnisse der Volsschule begründet. Es mag von Interesse sein, zu erfahren, daß derselbe Gedanke bereits im Verlaufe der Vorverhandlungen über die Einbringung des Volksschulgesetzes und zwar von Niemandem anders als von Sr. Majestät dem Kaiser selbst angeregt worden war. Als es sich um die Ertheilung der Genehmigung zur Einbringung der Vorlage handelte, trug Se. Majestät, wie aus bester Quelle verlautet, mit Rücksicht auf die Bedeutung und die Schwierigkeit der Entscheidung der streitigen Prinzipienfragen Bedenken, diese Genehmigung ohne weiteres zu ertheilen und schlug die vorgängige Berathung durch den Staatsrath vor, ließ diese Bedenken aber auf Vorstellung des Kultusministers, welcher namentlich die erhebliche Verzögerung der Vorlegung durch die Einschaltung der Begutachtung durch den Staatsrath betonte, wieder fallen.

Kiel, 1. April. Die Frühjahrs-Indienststellungen der Schiffe zu Schul- und anderen Zwecken haben heute ihren Anfang genommen. Heute wurde zu Vermessungszwecken das Fahrzeug „Nautilus" mit Flaggenparade in Dienst gestellt. Der Stab des Schiffes besteht aus dem Kommandanten, Korvetten-Kapitän Jachmann, dem ersten Offizier, Lieutenant zur See Kinderling, den Lieutenants zur See Meyer IV. und Valentiner, sowie dem Ober-Maschinisten Monier. Der Wichtigkeit des Vermessungsdienstes entsprechend, sind auf dem „Nautilus" besonders für diesen Zweck vorgebildete Deckoffiziere und Mannschaften eingeschifft. Nach beendeter Ausrüstung des Fahrzeuges nehmen die Vermessungen an der pommerschen Küste und der Insel Rügen ihren Anfang.

Von Wilhelmshafen kommend traf hier gestern Abend mittels Sonderzuges die Besatzung des Kadetten-Schulschiffes „Stosch", aus etwa 490 Köpfen bestehend, ein. Das Schiff wird in den nächsten Tagen in Dienst gestellt. Der Stab desselben besteht aus dem Kommandanten Kapitän zur See Rittmeyer, dem ersten Offizier, Kapitän-Lieutenant Ehrlich I., Navigations-Offizier Kapitän-Lieutenant Mandt, Kadetten-Offizier Kapitän-Lieutenant Frhr. v. Schimmelmann, Batterie-Offizier Kapitän-Lieutenant v. Witzleben, Wachoffizier Lieutenant z. S. Stechow, Graf v. Monts I., von Ammon und Engelhardt, Unter-Lieutenants Körber, Burchardt II., Küsel, Meinardus und Jannsen, Premier-Lieutenant v. Stosch vom 1. See-Bataillon, Maschinen-Unter-Ingenieur Behrens, Stabsarzt Dr. Arendt und Unter-Arzt Dr. Vogel. Die zur Einstellung gelangenden Kadetten treffen hier am Sonntag ein.

Friedrichsruh, 1. April. Fürst Bismarck wird in diesem Jahre noch ein seltenes Jubiläum feiern, das sich auf die Verleihung seines ersten Ordens bezieht. Es sind in kurzer Zeit 50 Jahre verflossen, daß der damalige Sekondelieutenant im 1. Bataillon (Stargard) 9. Landwehr-Regiments v. Bismarck seinen ersten Orden, die Rettungsmedaille am Bande erhielt, die viele Jahre die einzige war, die seine Brust zierte, und die der Fürst noch heute neben den Sternen der höchsten Orden trägt. Der „Hann. Cour." erzählt: Es war im Sommer 1842, als Bismarck bei der Stargarder Landwehr-Ulanen-Eskadron bei Lippehne in der Neumark als Offizier zur Uebung eingezogen war. Er stand eines Nachmittags mit anderen Offizieren auf der Brücke über den See, als sein Reitknecht Hildebrand, der Sohn seines Gutsförsters, das Pferd zum Schwemmen in den See ritt. Es war dicht bei der Brücke. Plötzlich verlor das Pferd den Grund, und der ängstliche Reiter fiel herunter und verschwand im Wasser. Entsetzt schrieen die Zuschauer auf. Bismarck aber schnallte sofort den Säbel ab, warf die Uniform von sich und stürzte sich kopfüber in den See. Er packte auch gleich seinen Diener, dieser aber hielt ihn in seiner Todesangst derart umklammert, daß er am Schwimmen verhindert war. Bismarck, voll Muth und Besonnenheit, tauchte mit dem Menschen unter, machte sich auf dem Grunde von ihm los, und, zum Jubel aller Zuschauer, welche Herrn und Diener für verloren hielten, tauchte er mit ihm empor und schleppte ihn anscheinend leblos ans Ufer, wo Hildebrand später wieder zu sich kam. Die ganze Einwohnerschaft von Lippehne, die Zeuge dieser That gewesen war, jubelte dem braven Offizier entgegen, der sein Leben so muthvoll in die Schanze geschlagen hatte, und der Superintendent des Ortes ging ihm im Ornat entgegen, um ihm Glück und Segen zu wünschen.

Eydtkuhnen, 2. April. Unter den ausgewiesenen russisch-jüdischen Familien in den Auswanderungsbaracken wüthen Scharlach und Diphtheritis in der ärgsten Weise. Die Baracken mußten geräumt werden, etwa 80 Familien wurden nach Rußland zurückbefördert.

Hamburg, 2. April. (W. T. B.) Der Schnelldampfer „Augusta Viktoria" ist heute Morgen 6 Uhr in Algier eingetroffen.

Kassel, 2. April. Der gestrige große Bismarck-Kommers war von Damen und Herren zahlreich besucht. Die Festrede des Professors Zuschlag wurde begeistert aufgenommen und die Absendung eines Glückwunsch-Telegrammes beschlossen.

Leipzig, 2. April. Der Direktor der landwirthschaftlichen Versuchsstation Möckern, Prof. Dr. Gustav Kühn, ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. April. (W. T. B.) Der deutsche Botschafter Prinz Reuß begiebt sich morgen auf kurzen Urlaub nach Deutschland.

Wien, 2. April. (W. T. B.) Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Generalakte der Brüsseler Antisklavereikonferenz.

Prag, 2. April. Die deutsch-nationalen böhmischen Landtagsabgeordneten Dr. Bareuther, Dr. Kindermann, Dr. Schücker und Prade sandten an den Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstag ein Glückwunschtelegramm ab, ebenso der deutsch-nationale Verein zu Reichenberg.

Prag, 2. April. (W. T. B.) Der Landtag lehnte heute den Antrag der Jungczechen betreffend die Aufstellung der Büste des Amos Comenius im Landesmuseum, sowie die Errichtung eines „Komenskygymnasiums" ab. Dafür stimmten die Jungczechen, sowie Dr. von Plener und einige deutsche Mitglieder der altczechischen Partei.

Preßburg, 2. April. (Hirschs T. B.) Das hiesige Kriegsgericht verurtheilte den zweiten Reserveunteroffizier der neunten Batterie wegen grober Mißhandlung seiner Untergebenen zu vier Monaten strengem Arrest.

Pest, 2. April. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Bei Berathung des Budgettitel „Königliche Hofhaltung" erklärte der Finanzminister Dr. Wekerle gegenüber dem Verlangen der oppositionellen Redner nach Errichtung einer selbstständigen ungarischen Hofhaltung wiederholt, er erachte eine in seiner inneren Einrichtung vollständig abgesonderte ungarische Hofhaltung für nicht zweckmäßig. Die Regierung übernehme jedoch die Verantwortlichkeit, daß die Einrichtungen des Hofes weder der Verfassung noch dem Nationalgefühl zuwiderliefen. Mit Politik beschäftige sich der Hof überhaupt nicht. Die Regierung sei mit Prüfung der Frage beschäftigt, wie die staatsrechtliche Lage nach Außen hin und bei dem Verkehr des Hofes zum gehörigen Ausdrucke gelange und werde das Resultat über die darauf bezüglichen Verhandlungen mittheilen. (Beifall.) Der Antrag Pazmandys, das Haus möge beschließen, die Regierung zur Herstellung einer selbstständigen ungarischen Hofhaltung unverweilt aufzufordern, wurde mit 110 gegen 82 Stimmen abgelehnt, der Titel nach der Vorlage angenommen.

Belgien.

Brüssel, 1. April. Aus Anlaß des Hinscheidens des belgischen Ministers des Auswärtigen Prinzen de Chimay schreibt man:

„Der Tod des Prinzen de Chimay macht in der politischen Welt Eindruck. Die Gesandten des deutschen Reichs und der französischen Republik haben im Ministerium des Auswärtigen im Namen ihrer Regierungen den Gefühlen des Beileids und tiefer Sympathie Ausdruck geliehen. Der nunmehr Verstorbene war ein Edelmann in der vollen Bedeutung des Wortes. Seine Politik ist stets von absoluter Korrektheit gewesen, und mit seinem glücklichen Charakter war er der Freund aller derjenigen, die ihn kennen lernten. Man glaubt, daß er nicht unmittelbar auf seinem Posten ersetzt werden wird. Als sein designirter Nachfolger gilt, falls das Ministerium Beernaert nach den Wahlen die Macht behält, der Herzog d'Ursel, dessen Ernennung allgemein gewünscht wird. In der Zwischenzeit wird der Kabinetschef, Beernaert, die Vertretung übernehmen. Dieser unterzeichnet übrigens bereits seit drei Monaten alle in Betracht kommenden Aktenstücke des Ministeriums des Auswärtigen."

Brüssel, 2. April. (W. T. B.) Der „Moniteur de Belge" veröffentlicht das Gesetz über Genehmigung der Generalakte der Brüsseler Konferenz. Das Gesetz tritt mit heute in Kraft.

Frankreich.

Paris, 1. April. (W. T. B.) Dem Kellner Lherot, welchem es gelang, Ravachol zu ermitteln, ist ein längeres, in deutscher Sprache abgefaßtes Schreiben, unterzeichnet von S., zugegangen, in welchem er dazu beglückwünscht wird, die Grundsätze befolgt zu haben, auf denen das Wohlergehen der Staaten und Völker beruhe. Dem Schreiben war ein Bankbillet im Betrag von 500 Franks beigefügt.

Paris, 1. April. (W. T. B.) Dem „Temps" wird aus Marseille gemeldet, das von Brasilien eingelaufene Packetboot „Provence" habe Nachrichten überbracht, denen zufolge der Gesundheitszustand in Rio ein sehr schlechter sei; das gelbe Fieber fordere täglich ca. 300 Opfer.

Paris, 2. April. 500 Arbeiter der Waffenfabrik in Tulle sind zum 1. Mai gekündigt.

Die Untersuchung gegen Ravachol bringt fortwährend neue Verbrechen, welche in St. Etienne begangen wurden, zu Tage. Ravachol ist schwer zum Geständniß zu bringen. Die Polizei ist Gustav Mathieu auf der Spur.

Paris, 2. April. (W. T. B.) Ein amtliches Telegramm meldet, 900 Dahomeer hätten mehrere Dörfer in der Nähe von Porto-Novo zerstört. Der stellvertretende Gouverneur habe an den König der Dahomeer, Behanzin, einen energischen Protest gerichtet und alle zur Vertheidigung geeignete Maßregeln ergriffen.

Wie verlautet, erörtert die Regierung die Dahomey gegenüber einzuschlagenden Schritte und namentlich die Eventualität einer über die ganze Küste von Dahomey einschließlich Whydah zu verhängenden Blokade, um dadurch den Waffen- und Sklavenhandel zu verhindern. Auch die Innebehaltung der vertragsmäßig an Behanzin zu gewährenden Summe von 20,000 Franks wird erwogen.

Der Unterstaatssekretär der Kolonien wird einen Kredit von 360,000 Franks zur Verstärkung der Truppen in Dahomey verlangen und beantragen, daß die Berathung der Kammer hierüber noch vor den Osterferien stattfinde.

Paris, 2. April. Die „Laterne" behauptet, aus Tonkin sei die Nachricht von einem Kampfe, bei welchem die französischen Truppen schwere Verluste erlitten haben, eingetroffen und die Regierung verheimliche diese Nachricht.

Italien.

Rom, 30. März. Die gestern eingebrachte Vorlage des Abgeordneten Canzio verlangt im Wesentlichen, daß die zweijährige Dienstzeit, welche durch das Aushebungsgesetz vom 28. Juni 1891 für 30,000 Mann der Rekrutenklasse 1871 festgesetzt war, auf das gesammte Kontingent dieses Jahrganges ausgedehnt werde „unbeschadet der verfrühten Beurlaubung von 9000 Mann nach der zweiten Instruktionsperiode, wie sie durch den Artikel 2 genannten Gesetzes vorgeschrieben war". Wie man sieht, hat man es also nicht mit einem Antrage auf dauernde Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu thun; aber selbstverständlich soll der Canzio'sche Antrag den Weg zu derselben bahnen. Der Kriegsminister steht, obwohl er eine andersgeartete Reformvorlage eingebracht hat, demselben keineswegs ablehnend gegenüber. Er hat gestern in der Kammer die Berathung des Antrages Canzio befürwortet und hinzugefügt, er beabsichtige unverzüglich das Gesetz vorzulegen, durch welches eine Dienstzeit von ein bis drei Jahren eingeführt werden soll und die nach seiner Ueberzeugung die militärische Ausbildung zu erweitern und zu fördern geeignet ist. Die Kammer beschloß, wie bereits drahtlich gemeldet, den Antrag Canzios in Erwägung zu ziehen. Sie schritt dann zur Berathung des Aushebungsgesetzes für den Jahrgang 1872, welches entsprechend den Reformplänen Pelloux' wichtige Aenderungen einführt. Dasselbe bestimmt nämlich im Art. 1, daß alle Dienstpflichtigen dieses Jahrganges, soweit sie tauglich und nicht zur Versetzung in das dritte Aufgebot berechtigt sind, dem ersten Aufgebote zugewiesen, also sämmtlich zu den Fahnen einberufen werden, während bisher der über 85,000 Mann hinausgehende Theil des Rekrutenkontingents dem zweiten Aufgebote zugewiesen war. Die zurückgestellten Rekruten früherer Jahrgänge, welche bei der diesmaligen Aushebung tauglich befunden werden, sollen, soweit sie im Jahre 1870 geboren sind, ein Jahr, soweit sie im Jahre 1871 geboren sind, zwei Jahre dienen. Denjenigen Theil des Jahrganges 1872, welcher nur zwei Jahre dienen soll, hat der Minister zu bestimmen, der sich dabei von den finanziellen Anforderungen leiten läßt. Der General Sani bekämpfte die Vorlage als höchst nachtheilig für die gleichmäßige und ausreichende Ausbildung der Truppen und weil es unzulässig sei, mittelst eines Verwaltungsgesetzes die ganze Heereskonstitution zu ändern. Er beantragte, nur die Rekrutenziffer zu bewilligen, die Frage der veränderten Dienstzeit aber ungelöst zu lassen, bis die Reformvorlage des Kriegsministers zur Berathung komme, um so mehr, als die häufigen Umwälzungen auf militärischem Gebiete nicht unbedenklich seien in einem Zeitalter, welches auf langen Frieden nicht rechnen dürfe.

Der Abg. Garibaldi als Vorsitzender des Ausschusses bekämpfte diese Ausführungen und den Vertagungsantrag. Dasselbe that der Kriegsminister unter Berufung darauf, daß das Aushebungsgesetz keine Ermächtigungen für die Regierung verlange, welche ihr nicht schon gesetzlich zustehen. Er betonte, daß das Einheitsaufgebot stets viele überzeugte Anhänger gehabt und ihrer immer mehr gewonnen habe, daß große Aufgebote nöthig seien, um im Kriegsfalle die Truppenrahmen ohne Heranziehung übermäßig alter Jahrgänge schnell füllen zu können und daß die beabsichtigte Aenderung den gegenwärtigen Zusammenhang der Armee nicht beeinträchtige, weshalb auch plötzliche Verwickelungen dadurch nicht bedenklicher und bedrohlicher werden. Die Kammer lehnte hierauf den Vertagungsantrag Sanis ab.

Rom, 1. April. Der „Moniteur de Rome" schreibt, die Lösung der Krisis in Preußen habe niemand befriedigt. Die Stellung des Ministerpräsidenten Graf Eulenburg sei erschüttert, noch ehe es entschieden sei, welchen Kurs er nehmen werde. Zwischen den Konservativen und den Liberalen stehend, werde er schließlich die tüchtigste Waffe zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, die Konfessionsschule, preisgeben müssen. Das Zentrum aber, das seine volle Aktionsfreiheit wiedergewonnen habe, brauche den Kampf nicht zu fürchten.

Großbritannien und Irland.

London, 31. März. Kapitän Heineke erklärt, daß die „Eider" nicht stark beschädigt sei. Die „Pall Mall Gazette" meint, die glückliche Bergung der „Eider" beweise den Scharfblick des deutschen Schiffsführers. In England herrschte allgemein die Ansicht, daß ein Schiff, das einmal bei den Felsen von Atherfield aufgerannt sei, nicht wieder flott werden könne. Das Schiff müsse jedenfalls gut gebaut sein, sonst hätte es den Anprall von Wind und Wogen nicht aushalten können. Ob es aber der Mühe werth gewesen, so große Summen für die Rettung der „Eider" auszugeben, werde sich erst herausstellen, wenn das Schiff im Dock gründlich untersucht worden sei.

Der neue britische Kreuzer erster Klasse „Crescent", das Schwesterschiff des „Royal Arthur", wurde gestern in Portsmouth aus dem Dock in das Wasser gelassen. Das Schiff hat zwei Schrauben und zwei Paar Triple-Expansions-Maschinen mit zusammen 10,000 Pferdekräften. Die Tochter des Marine-Befehlshabers von Portsmouth, des Earls von Clanwilliam, vollzog die Taufe. Die Länge des „Crescent" beträgt 360 Fuß, die größte Breite 60 Fuß 8 Zoll und die mittlere Höhe 24 Fuß 9 Zoll. Die Wasserverdrängung ist 7700 Tons. Der Bau des Schiffes wurde am 13. Oktober 1890 begonnen. Der „Crescent" hat die inneren Einrichtungen, um nöthigenfalls als Flaggenschiff eines Geschwaderkommandeurs dienen zu können. Seine Bemannung ist auf 515 Köpfe, Offiziere und Mannschaften zusammen, angesetzt.

London, 1. April. Wie der „Times" aus Konstantinopel unter dem 31. März gemeldet wird, hatte die kaiserliche Yacht „Izzedin" Befehl, im Laufe des Abends mit Ahmed Ejub Pascha auszulaufen, welcher den Firman an den Khedive überbringt. Das Schriftstück ist in denselben allgemeinen Ausdrücken abgefaßt wie der Firman an den letzten Khedive.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. April. Unter den südschwedischen Hafenstädten wird wegen Uebernahme des Eisenbahn- und Seeverkehrs für die neue Postverbindung Stockholm-Berlin ein heftiger Kampf geführt. Im Reichstage hat Abg. Nilsson beantragt, statt der von der Regierung vorgeschlagenen Seelinie Trelleborg-Saßnitz den Hafen von Ystad als Endstation zu wählen, welcher letztere Hafen lange Jahre den Postverkehr über Stralsund vermittelte.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. April. (W. T. B.) Die Wahlperiode des Folkethings im Januar 189[illegible]

…icht und die Arbeiten des Reichstages durch Erlöschen der Mandate zu dieser Zeit eine Unterbrechung erleiden würden, sind bereits jetzt Neuwahlen zum Folkething angeordnet und auf den 20. d. Mts. ausgeschrieben worden.

Bulgarien.

** Bekanntlich war der bulgarischen Regierung hauptsächlich deshalb daran gelegen, daß Schischmanow wieder in die Hände der Pforte gelange, weil er bei seiner Auslieferung an den russischen Generalkonsul entweder gar keinem oder einem unzulänglichen Verhöre unterzogen werde, man aber in Sofia alle Ursache hatte, anzunehmen, daß Schischmanow auch die Ermordung des Finanzministers Beltschew geleitet habe und daher die gegen ihn geführte Untersuchung weiteres Licht über die an jenem Morde Betheiligten verbreitet hätte. Die Aussicht, daß Schischmanow wieder in die Hände der Pforte gelange, ist nun geschwunden, da sich derselbe schon in Petersburg befindet. Dennoch ist die bulgarische Regierung in den letzten Tagen in den Besitz eines reichen Beweismaterials gelangt, wodurch die Beendigung des Prozesses wegen der Ermordung Beltschews beschleunigt werden können wird.

Amerika.

Buenos Aires, 31. März. Gestern Abend fanden stürmische Versammlungen der radikalen Partei statt, sie wurden aber von der Polizei scharf bewacht. Für Sonntag ist eine Massenversammlung der Radikalen angesagt. — Die Zolleinkünfte im März betrugen sieben Millionen Dollars gegen 2¼ Millionen im März 1891.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. April. Die „Gondoliere"-Aufführung am Sonntag Abend im Bellevuetheater ist zugleich die letzte Sonntags-Operetten-Vorstellung der Wintersaison, da die letzten 2 Drittel des April durch ein zwanzigmaliges Gastspiel von Herrn Direktor Ernst Possart ausgefüllt werden und dem Schauspiel anheim fallen. Das anmuthige Liederspiel: „Versprechen hinterm Heerd" mit Herrn Direktor Schirmer als unvergleichlichem Stritzow, Frl. Gersa als Naudl und Hern. Spielmann als Loisl kommt am Sonntag zum letzten Mal zur Darstellung.

— Im Kaiserpanorama am Königsthor ist eine prachtvolle Serie von Neapel und Sizilien ausgestellt, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen wollen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 27. März bis 2. April 3766 Portionen verabreicht.

Aus den Provinzen.

Ahlbeck, 1. April. Die günstige Frequenz unseres Badeortes in den früheren Jahren hatte stets eine rege Bauthätigkeit zur Folge, so daß in den letzten Jahren ganze Straßenzüge neuer Villenbauten entstanden. Trotzdem nun die vorige Badesaison wieder eine sehr günstige zu nennen war, werden in diesem Jahre nur wenige größere Neubauten aufgeführt. Der Grund hierfür ist wohl darin zu suchen, daß die Arbeitslöhne der Bauhandwerker sehr hoch und last not least die Preise der Baustellen im Dünenterrain sehr gestiegen sind. So giebt z. B. des letzteren Besitzerin, die Aktien-Gesellschaft Seebad Heringsdorf, Dünengrundstücke nur gegen 6 bis 8 Mark pro Quadratmeter ab, während vor fünf Jahren nur 2 Mark hierfür bezahlt wurden. — Neue Wegeanlagen und Verschönerungen am Orte und der Umgegend sind auch in diesem Frühjahr wieder in Angriff genommen. Auch hat unsere Gemeinde sich soweit aufgeschwungen, ein den hiesigen Verhältnissen genügendes Gemeinde- oder Rathhaus zu errichten, aber nicht blos aus dem Grunde, um auch das nöthige Rathhaus zu haben, worin die Aeltesten sich zur Berathung zurückziehen können, falls die mittelalterlichen Zustände, als eigene Ortsvertheidigung und Schlimmeres, von welchem uns die Chronisten jener Zeit berichten, wieder eintreffen sollten, sondern auch um den modernen Ansprüchen der Jetztzeit genügen zu können. Das Gebäude wird neben der Post, auf dem J. Zeglin'schen Grundstücke, im sogenannten „Boddagorn" errichtet und enthält Polizei- und Badebureau, Sitzungszimmer für die Gemeindevertretung und Beamtenwohnungen. Das Dach wird ein hübscher Thurm mit Uhr zieren. — Stolz kann sich nun das weitbekannte Faktotum unseres Ortes, „dei Stüerindriwa, Gemeine-, Schaul- un Kirchen-Deina, Laternen-Anunutpusta, Kuhlengräwa un Nachtwachta Fritz Sch . . . ." in die Brust werfen und seine Autorität auf letzten Posten hin, gegen Nachtzügler in Betreff der Polizeistunde durch die „Rathhusklock" Nachdruck geben.

„Dei Rathhusklock heit eben Twolf schlahn,
Nuh möt ein Jehre int Behr rinn gahn."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Von einem Militärposten angeschossen und schwer verletzt wurden Freitag Abend gegen 11½ Uhr, wie wir schon unter unseren gestrigen Depeschen mittheilten, zwei Arbeiter, nämlich der 44jährige Wilhelm Trebber und der 20 Jahre alte Franz Brandt.

Brandt und Trebber, welche sich in Gesellschaft eines Bruders des ersteren befanden, passirten um die angegebene Zeit die Wrangelstraße. Vor dem hier belegenen Portal der Kaserne des dritten Garde-Regiments zu Fuß stand der aus Kremmen gebürtige, bereits im dritten Jahre dienende Grenadier Lyck auf Posten. Brandt und Trebber belästigten den Soldaten im Vorübergehen durch allerhand unpassende Redensarten, welcher dieser anfänglich nicht beachtete. Als die beiden aber immer frecher und zudringlicher wurden, untersagte ihnen Lyck jede weitere Belästigung und forderte sie auf, sich zu entfernen. Anstatt dieser Aufforderung nachzukommen, wurden die angetrunkenen Leute immer ausfallender, so daß der Posten sie schließlich für seine Arrestanten erklärte. Darob geriethen diese erst recht in Wuth, beschimpften den Posten und Brandt machte Miene, auf den Soldaten mit gezücktem Taschenmesser loszugehen. Als dieser das Gewehr lud und schußbereit machte, ergriffen alle drei die Flucht. Der Posten eilte ihnen nach, sie durch laute Zurufe zum Stehenbleiben auffordernd. Als Alles nichts fruchtete, gab der Soldat Feuer und zwei der Fliehenden stürzten schwer getroffen zu Boden. Den Dritten, wie sich später herausstellte, war dies der an dem Skandal unbetheiligte Bruder des Brandt, stellte der Soldat an der Ecke Skalitzerstraße und brachte ihn nach dem Portal, woselbst die Wache in Folge des Schusses bereits ins Gewehr getreten war. Der wachthabende Sergeant ließ die beiden Verletzten nach der Kaserne und von dort mittelst Tragbahre nach dem Krankenhause Bethanien schaffen. Wie sich herausstellte, war die Kugel dem Arbeiter Brandt in den Rücken gedrungen, hatte den Unterleib desselben durchbohrt und dann dem vor ihm laufenden Arbeiter Trebber den Daumen zerschmettert, um schließlich in dessen Oberschenkel einzudringen und dort stecken zu bleiben. Die Verletzung des Brandt ist eine lebensgefährliche, die des Trebber zwar eine schwere, indeß weniger bedenkliche; dem ersteren mußte deshalb auch gleich in der Kaserne ein Nothverband angelegt werden, ehe der Bewußtlose nach Bethanien transportirt werden konnte. Dort liegt er noch besinnungslos darnieder. Der weniger gefährlich verletzte Trebber, welcher Familienvater ist, scheint zwar vernehmungsfähig zu sein, giebt aber so verworrene Angaben, daß von seiner Vernehmung Abstand genommen werden mußte. Der Grenadier Lyck wurde sofort abgelöst, that aber heute schon wieder Dienst, da die noch in der Nacht eingeleitete Untersuchung ergeben hat, daß er vollständig instruktionsgemäß gehandelt hat. Der Vorfall erregte in der Umgegend der Kaserne erklärliches Aufsehen, so daß Schutzleute nach dem Schauplatz der Schießaffaire beordert werden mußten, welche die Menschenansammlung zerstreuten.

— Vor dem Reichstagsgebäude in der Leipziger Straße ist es stiller geworden — verschwunden sind die Schutzmannsposten, geschlossen sind die Portale und der Strom der Parlamentarier und des parlamentsdurstigen Volkes bleibt aus. Die meisten der Herren Reichstagsboten mögen schon längst Berlin den Rücken gedreht haben und der fernen Heimath zugeeilt sein — ein Drang, der in Anbetracht der Diätenlosigkeit sehr begreiflich erscheint. Auch die Sehnsucht nach Ruhe und Erholung mag bei diesem schnellen Rückzuge eine Rolle spielen, müssen doch die chronischen Redner eine gelinde Ermattung des Kehlkopfes und die chronischen Hörer eine solche des Trommelfelles nach den vielen langen Debatten verspüren. Es mag manchem der Herren zu Hause gerade kein besonders freundlicher Empfang bereitet werden, denn die Gattin hatte nicht erwartet, daß ihr Gebieter dauernd die Rolle eines Stummen von Portici im Parlament spielen, sondern sich als ein Demosthenes erweisen werde, vor dessen glänzender Beredtsamkeit alle Gegner die Segel streichen würden. Sie hatte mit rührendem Eifer täglich die spaltenlangen Berichte gelesen und nur ein einziges Mal den Namen ihres Mannes an der Spitze einer Rede von fünf Zeilen Länge, welche die heiß ersehnte Lokalbahn betraf, gefunden. Im Stillen vermeinte sie, eine solche Rede ebenfalls halten zu können, fühlte sich aber immerhin gehoben, daß wenigstens der Name des Gatten in der Zeitung prangte. Vielleicht kommt es noch besser, dachte sie; aber sie täuschte sich, denn hinfort verlautete nichts mehr von dem großen Parlamentarier. Sie las nur immer von Richter, Rickert, Bebel und den andern wortgewandten Leuten. Auch jene fünfzeilige Rede ihre Mannes war eingeklemmt gewesen zwischen solchen von Richter und Rickert, und man weiß, was das heißen will. Man begreift, wie der Parlamentarier finster in der Ecke des Polstersitzes des Zuges sitzt und brütet, was für lindernden Balsam er auf das wunde Herz seiner Gattin legen soll. „Wie werde ich ohne Diäten überhaupt noch reden — das kann doch niemand von mir verlangen! Ist es doch schon genug, daß ich da stundenlang sitze und zuhöre. Ja, das werde ich sagen." Und so fährt er dem ruhiger den heimischen Penaten zu, bis endlich der Augenblick des Wiedersehens gekommen ist und wiederum klar wird, daß schließlich die größten aller Parlamentarier die Frauen sind, besonders wenn es gilt, dem Manne seine vermeintlichen Strafthaten und Schwächen vorzuhalten.

Chicago, 20. März. Die hiesigen Anarchisten wollten den Jahrestag der Pariser Kommune gern in großem Stile festlich begehen, aber die Polizei hatte so umfassende Vorkehrungen getroffen, daß den „Rothen" der Muth ausging. In einem Lokale kamen ihrer gestern Abend etwa 2000 zusammen. Da die rothen Fahnen verboten waren, behalfen sie sich mit rothen Bändern und Taschentüchern. Die von mehreren Anarchisten gehaltenen Reden waren, da unter den Zuhörern viel Polizei war, sehr zahm. Eine große Menge einer mit rother Farbe gedruckten Festnummer der Mostschen „Freiheit" wurde verkauft. Dieselbe enthält aufreizende Artikel des feigen Wüblers, obwohl er jetzt auf „Blackwells Island" bei New-York in Banden schmachtet, und gezwungenerweise Hufeisen schmiedet. Der Hauptredner des gestrigen Abends war ein gewisser Franz Martin, der sich einer langen anarchistischen Laufbahn rühmt. Schon wegen seiner Theilnahme an dem Pariser Kommune-Aufstand erhielt er sechs Monate Gefängniß, wurde 1886 aus Belgien ausgewiesen, später in der Schweiz und 1891 in Frankfurt a. M. als Verdächtiger verhaftet und dann ausgewiesen. Dieser Martyrer ist erst kurze Zeit in Amerika. Solange die Polizei hier bei dem System beharrt, jede Regung der Rothen im Keime zu ersticken, wird die Sekte nie mehr die Bedeutung erlangen, die sie 1886 durch die unerhörte Lässigkeit der Behörden erreichte.

Börsen-Berichte.

Berlin, 2. April. In der Konkurssache des Kommerzienraths Anton Wolff, in Firma Hirschfeld u. Wolff, fand heute bei dem königlichen Amtsgericht 1 eine Gläubigerversammlung statt, in der die bisher angemeldeten Forderungen geprüft wurden und der Verwalter Fischer den Gläubigern Rechnung legte und etwa Folgendes berichtete. Es haben stattgefunden:

A. Eingänge:

1. Baare Kasse, Koupons und Sorten	78,253.22	M.
2. Loosung aus vorhandenen Effekten	281,105.93	„
3. Loosung aus Lombardeffekten	47,592.40	„
4. Eingänge aus Wechseln. .	75,832.98	„
5. Eingänge aus Außenständen	1,300,196.91	„
6. Für verkaufte Immobilien.	138,375.—	„
7. Für Zinsen, Pferde und Wagen und Diverse . . .	33,103.77	„
Summa	1,9[illegible]4,460.21	M.
Hiervon sind ausgegeben	[illegible],596.64	„
und ein baarer Bestand vorhanden von	1,832,863.57	M.

von denen 1,880,000 M. hinterlegt worden sind.

Es wird noch auf einen Eingang gerechnet:

1. Vorhandene Effekten . . .	35,000.—	M.
2. Wechsel	75,000.—	„
3. Außenstände	500,000.—	„
4. Immobilien und Hypotheken	500,000.—	„
5. Mobiliar	25,000.—	„
Summa	1,135,000.—	M.
zusammen	3,017,863.57	M.
Hierzu Abfindungssumme von Leipziger	250,000.—	„
mithin gesammte Aktiva . . .	3,267,763.57	M.

Hiervon gehen ab für Miethen, Gehälter und sämmtliche Kosten 87,863.57 M. und bleiben eventuell zur Vertheilung 3,180,000 M., so daß für die vorrechtlosen Konkursgläubiger im Betrage von zusammen 8,400,000 M. eine Dividende von annähernd 38 pCt. in Aussicht gestellt werden kann. Die Masse ist soweit realisirt, daß im Laufe des Sommers, wahrscheinlich Ende Juni oder Anfang Juli, eine Abschlagsvertheilung von vielleicht 25 pCt. auf die festgestellten Forderungen erfolgt.

Posen, 2. April. Spiritus loko ohne Faß (50er) 58,30, do. loko ohne Faß (70er) 38,80. Behauptet. — Wetter: Prachtvoll.

Magdeburg, 2. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,40. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,60. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Stetig. Brodraffinade I. 29,25. Brodraffinade II. 28,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,00. Gemahlene Melis I. mit Faß 27,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 13,40 bez., 13,42½ B., per Mai 13,66 bez. und B., per Juni 13,80 bez., 13,82½ B., per Juli 13,95 G., 14,00 B. Sehr fest.

Köln, 2. April, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per Mai —,—, per Juli 19,85. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per Mai —,—, per Juli 20,85. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 57,00, per Mai 55,50, per Oktober 55,20. — Wetter: Schön.

Hamburg, 2. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per April 64,50, per Mai 64,75, per September 62,75, per Dezember 61,50. — Behauptet.

Hamburg, 2. April, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per April 13,50, per Mai 13,70, per August 14,12½, per Oktober 12,90. — Sehr fest.

Pest, 2. April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beschränkt, per Frühjahr 9,60 G., 9,62 B., per Mai-Juni 9,34 G., 9,36 B., per Herbst 8,56 G., 8,58 B., Hafer per Frühjahr 5,75 G., 5,77 B. Neumais per Mai-Juni 5,17 G., 5,19 B. Kohlraps 12,45 G., 12,55 B. — Wetter: Schön.

Paris, 2. April, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 24,40, per Mai 24,40, per Mai-August 25,10, per September-Dezember 25,20. Roggen fest, per April 18,10, per Mai-August —,—, per September-Dezember 16,00. Mehl fest, per April 52,70, per Mai 53,20, per Mai-August 53,80, per September-Dezember 54,70. Rüböl matt, per April 52,50, per Mai 53,25, per Mai-August 53,75, per September-Dezember 55,50. Spiritus weichend, per April 45,25, per Mai 44,50, per Mai-August 44,00, per September-Dezember 40,25. — Wetter: Schön.

Havre, 2. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Mai 84,50, per September 81,00, per Dezember 79,75. Behauptet.

Glasgow, 2. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. — d nom.

Berlin, den 1. April 1892.

Butter-Wochen-Bericht
von
Gebrüder Lehmann u. Co.
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der Quartalsschluß brachte, wie gewöhnlich, stilleres Geschäft und da von auswärtigen bezw. ausländischen Handelsplätzen weiterer, zum Theil starker Preisfall gemeldet wird, so mußte auch die hiesige Notirung wieder um 3 Mark nachgeben.

Landbutter notirt ebenfalls wieder 3 Mark niedriger.

Im Großhandel an Produzenten franko Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 104—107, IIa 101—103, IIIa 98—100, abfallende 90—97 Mark.

Landbutter: pommersche 90—92, Netzbrucher 87—90, preußische und Littauer 90—92, polnische 88,90, galizische 85, schlesische 90 bis 92, baierische Senn- —,—, baierische Land- — Mk.

Hamburger Futtermittelmarkt.
Original-Bericht
von G. und O. Lüders in Hamburg
am 1. April 1892.

Das Futtermittelgeschäft verlief in der letzten März-Woche bei weichenden Preisen in sehr flauer Tendenz. Das Angebot wurde von allen Seiten dringender und überstieg bei Weitem die Nachfrage.

Reisfuttermehl 3,25—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 3,50—7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 3,75 bis 7,75 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,25—7,00 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 6,00 bis 6,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, —,— bis —,— Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 6,50—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,00 bis 8,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,25 bis 7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,00—7,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 6,00—6,35 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,50—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 5,80—8,30 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 5,60—6,20 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 5,00—5,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Bankwesen.

Rheinprovinz 4proz. Anleihe 3. Ausgabe. Die nächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Koursverlust von ca. 2¾ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 2. April. Der große Quaispeicher stand von 7—11 Uhr in Flammen. Es ist das der größte Lagerspeicher Hamburgs. Der durch das Feuer angerichtete Schaden zählt nach Millionen. Die gesammte Feuerwehr war in Thätigkeit. In dem Speicher lagerten große Quantitäten Kaffee, Baumwolle, Apfelsinen, im Keller Palmöl und Sprit. Der Keller wurde unter Wasser gesetzt, weshalb man noch Hoffnung auf dessen Rettung hat. Um 10 Uhr war es der Feuerwehr gelungen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, um 11 Uhr standen nur noch die Umfassungsmauern und der Thurm. Die am Quai liegenden Schiffe sowie die auf Schienen stehenden Waggons konnten noch rechtzeitig genug entfernt werden. Die Schuppen 12 und 13 fingen Feuer, konnten jedoch noch gerettet werden. Ein Feuerwehrmann ist schwer verletzt. Der Hausinspektor wird vermißt.

Posen, 2. April. Nach amtlicher Ermittelung ist beim Brande in der Louisenstraße die Wittwe todt, ihre drei erwachsenen Töchter erlitten schwere Körperverletzungen, die zwei jüngeren Kinder wurden unverletzt gerettet.

Dortrecht, 2. April. Bei einer Kahnüberfahrt über den Rhein ertranken hier zwölf Personen.

London, 2. April. Der englische Dampfer „Main", mit Baumwolle von Neworleans unterwegs, ist auf See verbrannt. Nähere Nachrichten fehlen.

Letzte Nachrichten.

Posen, 2. April. Die von hier an auswärtige Blätter gesandte Meldung, der wegen Ermordung des Gefangenenaufsehers Frankowski zum Tode verurtheilte Schlosser Motyl alias Bissen habe in der Nacht zum Dienstag wiederum versucht, aus dem hiesigen Gefängniß zu entfliehen, ist vollständig erfunden.

Wien, 2. April. Wie verlautet, dürften die offiziellen Verhandlungen zwischen der Regierung und der Rothschildgruppe in Sachen der Valuta-Regulirung bereits nächste Woche beginnen. In der gleichen Angelegenheit ist der Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank nach Pest zu einer Konferenz mit Wekerle gefahren.

Prag, 2. April. Der Abgeordnete Spindler brachte im Abgeordnetenhause einen Antrag ein, dem zufolge die Ueberreste Comenius' durch eine besondere Kommission des Landtages nach Böhmen gebracht und in böhmischer Erde gebettet werden sollen.

Die Stimmung der Deutschen ist in Folge der Vertagung des böhmischen Ausgleiches eine ungemein erregte.

Troppau, 2. April. Der Ingenieur Policka entdeckte in der Gemeinde Wenzelsdorf bei Friedeck ein mächtiges Kohlenflötz.

Rom, 2. April. Die Polizei nahm bei mehreren Anarchisten Haussuchungen vor, wobei wichtige Schriften saisirt wurden. Auch in Neapel, Turin, Mailand und Genua fanden diesbezügliche Haussuchungen statt.

Rom, 2. April. Die gestrige Erklärung Rudini's, die Kolonien betreffend, erregt in hiesigen politischen Kreisen großes Befremden. Man befürchtet, die Regierung werde sich künftig auf eine ausschließlich negative Politik beschränken, was zu erregten Kammer-Debatten führen dürfte.

London, 2. April. Nach einer Petersburger Meldung der „Times" wurden die vier Gardisten, welche den deutschen Reisenden Conradi ermordet und beraubt und die Leiche sodann auf dem Heuboden der Kaserne versteckt hatten, am 28. März abgeurtheilt und zwar einer zu lebenslänglicher und drei zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

W. L. in B. Nach der Polizei-Verordnung vom 9. Dezember 1891 betragen, wie der Herr Landrath des Kreises Randow besonders bekannt macht, die Kosten für das einmalige Kehren eines Schornsteins bei Wohnhäusern von 2 Etagen 25 Pf. und bei Wohnhäusern von 3 Etagen 30 Pf. Die weitere Verpflichtung, wegen der Sie anfragen, ist in der Verordnung nicht enthalten. — O. R. In Magdeburg muß umgestiegen werden. — Fr. B. Die Vermiethung ist für ein ganzes Jahr erfolgt und ist daher der Herr Pastor in seinem Recht, wenn er die Hälfte der gezahlten Agentenkosten in Abzug bringt, wenn der Miethsvertrag einseitig nach einem halben Jahr gelöst werden will. — Karl K. von Hohenzollern, „Grünhof". Sie werden auf alle Fälle zu den Kosten für den Bürgersteig herangezogen. — L. M. in St. Sie müssen als nächste Instanz das Ober-Verwaltungsgericht in Anspruch nehmen, wenn Sie die angegebenen Zeugen vernehmen lassen, so ist es wohl sicher, daß die Sache zu Ihren Gunsten entschieden wird. — O. W. Christ. Kolumbus landete am 12. Oktober 1492 zum ersten Male in Amerika, die Säkular-Feier dieses Ereignisses wird in diesem Jahre festlich begangen. — B. O. in P. Die Wurzel von Inula helenium wird in der Heilkunde vielfach verwendet, besonders bei chronischem Brustkatarrh, Gicht und Flechten. Wir bemerken nochmals ausdrücklich, daß Anfragen, welche bis Freitag nicht in unsern Händen sind, in der nächsten Sonntagsnummer keine Beantwortung finden.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 3. April 1892.

Mildes, zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit mäßigen westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 1. April, + 0,77 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 1. April, + 3,02 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 1. April, + 1,55 Meter. — **Oder** bei Breslau, 1. April, Oberpegel + 5,17 Meter, Unterpegel + 1,34 Meter. — **Warthe** bei Posen, 1. April, + 2,96 Meter. — **Netze** bei Usch, 31. März, + 1,96 Meter.

Berlin, den 2. April 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 70 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	[illegible]
do. do.	3½%	99,50 b	Westfälisch. do.	4%	[illegible]
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 b B	do. do.	[illegible]	[illegible]
do. do.	3½%	99,75 b	Westpr. rittersch.	3½%	95 50 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,40 G	Hannover. Rtbr.	4%	102 75 G
do. do.	4%	— —	Kur- u. Neumärk.	4%	102,60 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	[illegible]
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96 75 b	Pommersche do.	4%	102 50 G
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	96 90 b	Posensche do.	4%	102,60 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	94,90 G	Preußische do.	4%	102,50 b G
Berliner Pfdbr.	5%	112 60 b G	Rh. u. Westf.	4%	103,40 b
do. do.	4½	111 00 b	Sächsische do.	4%	102 70 b
do. do.	4%	103,90 b	Schlesische do.	4%	102,75 b G
do. do.	3½%	96 80 b	Schl. Holst. do.	4%	102 60 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96 20 b	Bayerische Anl.	4%	106,50 B
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84 25 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	— —	Hamburg. Rente	3½%	97 30 b B
do.	3½%	96,10 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,40 G
do.	3%	84 10 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,90 b G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 40 b
Pommersche do.	3½%	96,00 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,00 b G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 50 G
Posensche do.	4%	101,60 b B			
do. do.	3½%	95,60 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	— —			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	40 40 b G	Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,70 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 20 b G	do. do. amortb.	5%	97 00 b G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	31,50 b G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89,50 b	do. do. 1880	4%	92,60 b
Italienische Rente	5%	87 80 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	82 25 b	do. Goldrente	6%	103,30 G
do. do. 20 L. St.	6%	84,25 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	101,00 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	66 00 b
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	153,00 b G
Oesterr. Gold.-R.	4%	95 40 G	do. do. 1866	5%	— —
do. Papier-R.	4⅕%	81 10 b	do. Bodencr. neue	4½%	95 70 b
do. do.	5%	88 70 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85 90 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,75 b	do. Rente	5%	79,50 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,25 b G	do. do. neue	5%	79 75 b G
do. Cred. 100 1858	—	334 00 G	Ungarische Gold-Rente	4%	93 10 b
do. 1860er Loose	5%	125 25 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87 90 B
do. 1864er Loose	—	321,60 b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,60 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,50 b G	Dux-Bodenbach	4½	238 30 b
Frankf. Güterb.	4%	78 60 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,10 b
Lübeck-Buchen	4%	145 25 b	Gotthardbahn	4%	139 30 b G
Mainz-Ldwigh.	4%	112 75 b	It. Mittelm.-B.	4%	90 40 b
Marb.-Mlawka	4%	66 50 b G	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	66,00 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,80 b B	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	123 40 b
Ostpr. Südbahn	4%	72,90 B	do. Nordwb.	5%	90 40 b
Saalbahn	4%	30 00 b G	do. Lit. B. Elbth.	4%	103 10 b
Stargard-Posen	4½%	101,90 G	Südöst. (Lomb.)	4%	40 60 b
Amsterd.-Rottd.	4%	— —	Warschau-Ter.	5%	— —
Baltische Eis	3%	64 25 b	do. Wien	4%	216 40 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Alldamm-Colberg	4½%	11[illegible] b
Marb.-Mlawka	5%	105 90 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108 00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 40 G	Gr. R ss. Eisenb. g.	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97 0[illegible] b
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4½	84 25 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	[illegible]
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	[illegible]
do. Starg.-Pos.	4%	101 50 B	Losowo-Sewastop.	5%	[illegible]
Saalbahn	3½%	94,40 G	Mosco-Rjäsan	4%	[illegible]
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86 00 B	do. Smolensk. g.	5%	[illegible]
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 25 b G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	85 00 b G
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	87,00 b G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	52 60 b G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 40 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	106,00 b G	Rybinsk-Bologoye	5%	87,00 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,90 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	86 10 b B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	88 90 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81 75 G	Transkaukasisch g.	3%	75 00 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	166 90 B	Warschau-Teresepol	5%	99,10 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,00 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 60 B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	60 00 b G	Wladikawkas gar.	4%	85 40 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	88,25 G
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	111,60 b
Brest-Grajewo	5%	94 00 b G	Oregon Railway Nav.	5%	95 75 G
Charkow-Asow g.	5%	— —			
do. ir Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,05 G	Pr. B.-Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,00 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,70 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 80 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,10 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 80 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 b G
do. do. do.	4%	101,40 b G	do. do.	3½%	93,00 b G
do. do. conv.	4%	101,40 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	93,90 b G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	92,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 40 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	94,50 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 b B	do. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	100,00 G
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 1 G	do. do. do.	4%	101,50 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 75 b G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100,50 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 75 b G
			do. do. (rz. 110)	4%	100 50 b G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,00 b B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891.	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	67,50 b G	Dtsch. Genossensch.	8	119 25 b G
Berliner Cassenver.	8¼	131,75 G	Disc.-Command.	11	180 50 b
do. Handelsges.	9½	135 25 b G	Dresdner Bank	10	152 25 b
do. Prod.-Hdl.	—	115 50 G	Nationalbank	5	110 30 b
Bresl. Disc.-Bank	9	92 10 G	Pomm. Hyp. conv.	6	109,75 G
Darmstädter Bank	9	— —	Pr. Centr. Bod.	10	147,50 b G
Deutsche Bank	10	154,40 b	Reichsbank	8⅓	148,75 b B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	120 00 b B	Hörder Bergw.	—	100 00 G
Bochum. Bgw. A.	6	44 50 G	do. conv.	—	17,60 b G
do. Gußstfab.	—	111 00 b	do. St.-Pr.	—	40 25 b B
Bonifacius	13⅓	92 10 b G	Hugo	10	79,75 b G
Borussia Bergw.	—	7,30 G	Kön.- u. Laurah.	—	103,40 b
Donnersmarckh.	6	73,25 G	Louise Tiefbau	—	71,25 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	55 50 b	Märk.-Westf.	—	218 00 G
Gelsenkirchener	12	127 10 b	Oberschlesische	5	55 00 b G
Harkort Bergw.	—	130,75 G	Stolberg. Zink.-P.	3½	48 50 b G
Hibernia	19	114 25 b	do. do. St.-Pr.	8½	108 00 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	6	106 00 B
Ahrens do.	0	56 25 b G	Dessauer Gas	10	153 25 G
Böhmisches do.	14	221 50 B	Nobel Dyn. Trust	4	140,25 b G
Bock do.	0	64 90 b	G.-F. Harb.-Wien	—	147 75 G
Bolle do.	6	69 25 G	Löwe u. Co.	18	235,00 b G
Landré do.	8	125,00 B	Magd. Gas-Ges.	6½	87,00 G
Tivoli do.	4	117 00 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	121,50 b G
Bredow. Zuckerf.	—	60 00 B	do. (Lüders)	—	152,00 b G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	161,50 G	Grusonwerke	—	138 50 b G
Leopoldshall	—	79 75 b G	Hallesche	35	308 00 G
Oranienburg	7½	88 00 G	Hartmann	—	123,50 b G
do. St.-Pr.	7½	87 75 G	Pomm. conv.	6	68,25 G
Schering	19	163,50 b G	Schwartzkopf	—	230,50 b G
Staßfurter	—	128 00 b G	St. Vulc. L. B.	8	112 00 b G
Union	12	115,20 b G	Nordd. Lloyd	7	96,90 b B
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	55,75 G
Möller u. Holberg	6	— —	Siem. Glas-Ind.	12	139,00 b G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	95 80 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	99 00 b G
St. Ch.-F. v. Did.	30	198 75 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	225 50 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	68,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	67,50 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	81 50 G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10850 00 G	Germania	40	1094 00 B
Berliner Feuer.	158	2394,00 B	Magd. Feuer	206	4035,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1674,00 G	do. Rückv.	45	910 00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	601 00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1008 00 G
Concordia, L	45	1115 00 G	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6200,00 G	Turingia	240	3900,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, G
Privatdiscont 1½ G

Bank-Discont.		Wechsel-Cours vom 2. April.
Amsterdam 8 Tage	2½%	165,85 B
do. 2 Monat	2½%	168,30 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 B
do. 2 Monat	3½%	80 85 B
London 8 Tage	2½%	20 415 b
do. 3 Monat	2½%	20,345 b
Paris 8 Tage	3%	81,15 B
do. 2 Monat	3%	80,95 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,95 b
do. 2 Monat	5½%	170,95 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 80 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 10 G
Petersburg 3 Wochen	6%	208,40 b
do. 3 Monat	6%	208 00 b
Warschau 8 Tage	6%	208 45 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 67 b	Engl. Banknoten	20,42 B
Souvereigns	20 38 G	Franz. Banknoten	81 30 b
20 Francs per Stück	16 21 b	Oesterr. Banknoten	172 15 b
Dollar	— —	Russ. Noten	208 55 b

Des Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

21)

So gingen sie zusammen nach der Stadt zurück. Das Glück war ihnen günstig, und schon eine Stunde später hatte sich Hedwig bei einer kleinen Beamtenfamilie eingemiethet.

Sie konnte gleich dort bleiben. Geld besaß sie noch so viel, um sich das Nöthigste wieder anschaffen zu können. Rudolph hatte gar nicht gewagt, ihr ein diesbezügliches Anerbieten zu machen.

Mit ruhiger, stiller Freundlichkeit verabschiedete sich dann Hedwig von dem jungen Manne, und dieser war fast peinlich davon berührt, wie verhältnißmäßig leicht sie ihn gehen ließ, ohne selbst die Frage des nächsten Wiedersehens mit ihm berührt zu haben.

Er ahnte freilich nicht, welche Kämpfe diese Selbstbeherrschung Hedwig verursacht hatte, und wie sie in dem kleinen Stübchen ermattet zusammenbrach, als das Letzte, Schwerste geschehen war und sie Abschied genommen hatte von dem Manne, den sie über Alles liebte.

In niedergedrückter Stimmung trat der junge Rechtsanwalt durch die lauschige, dichtbelaubte Ahornallee vor dem Stadtthore den Weg nach der Fabrik seines Vaters an. Er besaß in der Stadt selbst nur sein Bureau, seine Wohnung befand sich in der väterlichen Villa.

Die letzten Tage über hatte Rudolph seine Verwandten kaum zu sehen bekommen. All' sein Sinnen und Streben war seiner Braut und eren unglücklichem Vater gewidmet gewesen. Vergeblich aber war bisher sein Bemühen gewesen, Zutritt zu dem Verhafteten, dem er sich sofort als Vertheidiger angeboten hatte, zu erlangen. Es war ihm eröffnet worden, daß selbst ihm, als voraussichtlichem Vertheidiger, kein Verhör mit Beck gestattet werden könne, bevor nicht die Voruntersuchung abgeschlossen sei. Diesen wenig ermuthigenden Bescheid hatte Rudolph auch seiner Braut übermitteln müssen.

Jetzt nun, als er langsam dahinwanderte, trat an sein Herz die Erkenntniß der ganzen Hoffnungslosigkeit der gegenwärtigen Lage voll und nachdrücklich heran.

Rudolph war mehr oder minder noch von seinem Vater abhängig; wohl hatte er sich als Rechtsanwalt in der Stadt niedergelassen, aber bei der großen Anzahl älterer und geübterer Kollegen hatte es ihm noch nicht recht gelingen wollen, sich eine lohnende Praxis zu erwerben. Bis dahin hatte ihm das keine sonderliche Kümmerniß gemacht, besaß er doch einen sehr reichen Vater, der ihn auf seine Art zärtlich liebte und ihn mit freigebiger Güte bisher ausgestattet hatte. Jetzt aber fiel ihm die voraussichtliche Stellungnahme seines Vaters schwer auf's Herz. Er kannte diesen und seine schroffen Ansichten von Ehre und äußerem Anstande nur zu gut. Was sollte er ihm über die letzten Vorgänge, die sich innerhalb der Familie seiner Verlobten abgespielt hatten, sagen?

Mit wehmüthigem Blicke streifte Rudolph die schon im Dunkel der Nacht versunken liegende, unmittelbar an das Grundstück seines Vaters anstoßende Nachbarfabrik, die früher dem unglücklichen Beck gehört hatte.

Langsam trat er in den Vorgarten seines väterlichen Grundstückes ein, das von den eigentlichen Fabriklokalitäten durch ein schmiedeeisernes Gitter abgeschlossen war.

Frohes Lachen schallte ihm entgegen.

In einer Geisblattlaube links vom Hause brannte Licht. Näher tretend gewahrte Rudolph seine Schwester Hildegard und deren Verlobten, den Baron Hugo von Engler.

Hildegard war ein liebliches, zartgebautes Mädchen mit klugen, ausdrucksvollen und selbstbewußten Gesichtszügen.

Als sie den Nähertretenden wahrnahmen, verstummte das herzliche Lachen der beiden jungen Leute; sie sprangen auf und begrüßten Rudolph.

„Du kommst vom Begräbnisse der armen Frau Beck?" frug Hildegard.

Rudolph nickte. „Der armen Dulderin ist's wohl," meinte er gepreßt.

„Und Hedwig — wie trägt Deine Verlobte diese neue Schicksalsprüfung?"

In den Augen des Rechtsanwalts leuchtete es auf.

„O, sie ist eine Heldin," sagte er in überzeugungsvollem Tone, „sie fühlt den Muth und die Thatkraft eines ganzen Menschen in sich."

„Um so besser. Es sind gar harte, schwere Prüfungen, die an Euren Bund herantreten. — Auch an Dich, Rudolph," fügte sie mit leiser Stimme hinzu. „Der Vater fragte vorhin schon nach Dir und will noch heute mit Dir sprechen."

Eine Wolke huschte über die Stirne des jungen Mannes.

„Ich kann mir schon denken, weshalb er solche Eile hat," versetzte er und wendete sich dann an Hugo von Engler, der ihm von seiner Unterredung mit Alberti berichtete.

„Ich dachte ohne weiteres in den für mich so wünschenswerthen Besitz der Erbschaft treten zu können," schloß er, „statt dessen wird es nun mit diesem Herrn von Gerstenberg jedenfalls zu einem ärgerlichen Prozesse kommen — oder meinen Sie nicht?"

Bei seinen letzten Worten sah er Rudolph forschend und fast lauernd an.

Dieser zuckte die Achseln. „Ohne Weiteres läßt sich das nicht beantworten," gab er alsdann zurück. „Jedenfalls enthält das unbegreifliche Fehlen eines Testaments etwas Mißliches für Sie, besonders wenn es Herrn von Gerstenberg gelingt, durch glaubwürdige Zeugen nachzuweisen, daß Ihr verstorbener Onkel sich über den Inhalt des Testaments wiederholt zu Gunsten der gleichfalls ermordeten Dora von Gerstenberg ausgesprochen hat. Indessen sind Sie zweifellos der nächste Erbe; es könnte sich also nur um Zahlung einer Entschädigung handeln, deren Höhe von Gerichtswegen festgesetzt werden muß."

„Aber bis dahin gelange ich nicht in den Besitz der Erbschaft?" fragte Hugo unmuthig.

„Die Erbschaft ist natürlich von Gerichtswegen beschlagnahmt worden. Es würde dies ohnehin geschehen sein, wenn auch nicht der Tod Ihres Oheims mit solch' tragischen Umständen verknüpft gewesen wäre," antwortete Rudolph. „Jedenfalls dürfte es das Gerathenste sein, einen Vergleich mit ihrem Gegner anzubahnen."

„Sie übernehmen doch die Sache?"

„Wenn Sie keinen besseren Vertreter wissen, warum nicht? Obwohl ich Ihnen offen gestehen muß, daß eine andere Angelegenheit gegenwärtig mein Sinnen und Denken in Anspruch nimmt."

Statt jeder Antwort ergriff Hugo beide Hände des ihm Gegenüberstehenden und schaute diesem in's Gesicht.

„Lassen Sie uns offen zu einander sein," versetzte er dann. „Eine unglückliche Verkettung von Umständen hat einen Verdacht auf einen Mann geworfen, der Ihrem Herzen nahe stehen muß. Lassen Sie sich durch den Umstand nicht abhalten, daß ich, der Verlobte Ihrer Schwester, gewissermaßen der nächste Leidtragende meines verstorbenen Onkels bin und nach korsischem Recht gezwungen wäre, Blutrache auszuüben." Er lächelte leicht während der letzten Worte. „Ganz abgesehen davon, daß mir — ganz unter uns gesagt — der Tod meines sehr verehrten Herrn Oheims nicht eben ein unwillkommenes Ereigniß ist, ferner abgesehen von dem Umstande, daß ich den Verhafteten selbst für unschuldig halte, weiß ich Unterschied zu machen zwischen ihm und seiner Tochter. — Verzeihen Sie, Rudolph," fuhr er fort, als er eine dunkle Blutwelle in die Wangen des jungen Rechtsanwalts steigen sah. „Es ist vielleicht wenig zartfühlend von mir, eine Saite Ihres Herzens anzuschlagen, die bitter und schmerzlich klingen muß, aber ich bitte Sie inständig, aus meinen Worten nur das Verlangen zu hören, vor wie nach, mögen die Dinge sich gestalten, wie sie wollen, mit Ihnen in einem guten, herzlichen Einverständniß zu bleiben, Ihnen zu sagen, wie sehr Antheil ich an Ihnen und Ihrer lieben Braut, die hoffentlich in Bälde Ihre Gattin sein wird, nehme."

Diese Worte machten einen tiefen Eindruck auf Rudolph, und er erwiderte herzlich den Händedruck des jungen Barons. Letzterer war ihm mit einem Male um vieles näher gerückt; bis dahin hatte sich der Rechtsanwalt immer gegen den Verlobten seiner Schwester mit kühler, förmlicher Zurückhaltung bewegt. Er hatte in Hugo v. Engler nur einen jener modernen Kavaliere gesehen, welche den Glanz ihres morsch und brüchig gewordenen Wappens durch den Reichthum eines bürgerlichen Mädchens aufzufrischen suchen. Die offenen, von warmem Gefühlsleben sprechenden Worte des jungen Edelmannes aber thaten seinem Herzen wohl.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Husmann** in Stettin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Stettin, 2. April 1892.

L. Mayer und Frau
Marie, geb. **Krüger.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Mayer**, Tochter des Chefredakteurs der „Ostsee-Zeitung" Herrn L. Mayer und seiner Frau Gemahlin Marie, geb. Krüger, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Stettin, 2. April 1892.

Carl Husmann.

Termine vom 4. bis 9. April.

In Subhastationssachen.

4. April. A.-G. Wollin. Das der sep. Böttchermeister Schenk, Emilie, geb. Meister, geh., in Wollin belegene Grundstück.

5. April. A.-G. Ueckermünde. Die dem Kolonisten F. W. Schütz gehörige, zu Vorsee belegene Grundstücke.

8. April. A.-G. Swinemünde. Das den Fischer Wilh. Pantsch'schen Eheleuten gehörige, in Ahlbeck belegene Grundstück. — A.-G. Fiddichow. Die den Eigenth. Zechin'schen Eheleuten gehörigen, in Fiddichow belegenen Grundstücke.

9. April. A.-G. Gollnow. Das dem Arbeiter Eichstock und dem Eigenth. Hersling gehörige, in Münchendorf belegene Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Das den Eigenthümer Wilh. Jahnke'schen Eheleuten geh., in Ferdinandstein belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

7. April. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Kaufmann C. A. Thiedemann, in Firma Thiedemann & Müller, hierselbst. — A.-G. Wolgast. Erster Termin: Kaufmann Kagelmacher, daselbst. — A.-G. Stargard. Erster Termin: Frau Henriette Hirschberg, in Firma H. Hirschberg, daselbst.

8. April. A.-G. Cöslin. Prüf.-Termin: Kaufm. Richard Schmidt, daselbst.

9. April. A.-G. Greifswald. Erster Termin: Schuhwaarenhändler Ed. Hirsch, daselbst. — A.-G. Stralsund. Vergleichs-Termin: Kaufm. Ulrich Benckendorf, daselbst.

Webers Postschule Stettin.

Institut 1. Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Einzige Postschule am Platze an welcher **mehrere** (zum Theil akademisch geb.) Lehrer mitwirken und **nachweisbar** gute Erfolge erzielt worden sind, und wo nebenbei (zum großen Vortheil der Schüler) **gründlicher** Unterricht im Post- und Telegraphenwesen (2 Telegraphen-Apparate, eigene Telephonleitung) gegeben wird. Prospekt frei.
Direktor **Weber**, Postsekretär a. D., Deutschestr. 12

Präparandenanstalt in Jastrow.

Die Aufnahmeprüfung behufs Eintritts neuer Zöglinge in die hiesige, vom Staate subventionirte Seminaör Präparandenanstalt ist am 23. April d. J. — Die Pension beträgt pro Kopf und Monat 18—20 Mark, das Schulgeld pro 1 Quartal 18 ℳ, sodann 12 ℳ pro Quartal. Die Staatsunterstützung beträgt bis 90 ℳ jährlich pro Zögling. Meldungen, resp. Anfragen zu richten an den Vorsteher **Dobberstein.**

Dr. Schlegel's

Augenklinik

Stettin, grosse Wollweberstrasse 46.
Sprechstunden von 9—12 und 3—5 Uhr.
Aufnahme in die Klinik jeder Zeit.

Geistliches Konzert

Freitag, den 8. April, Abends 7½ Uhr in der Schloßkirche zum Besten der Stettiner Stadt-Mission.

Unter gütiger Mitwirkung geschätzter Sängerinnen, Schülerinnen des Frl. **Wilsnach**, des Herrn Kapellmeisters **Offeney** (Cello), des Organisten Hrn. **Taggatz** und anderer geschätzter Solisten, sowie des Kirchenchors unter Leitung des Herrn **Hart**.

Billets à 50 Pfg. in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon**, Roßmarktstr. 13, und bei Herrn **Saran**, Kl. Domstr. 1.

Stettiner Walzmühle.

Die Aktionäre (Kommanditisten) unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am

Sonnabend, den 9. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Kommissionszimmer der hiesigen Börse stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht nebst Vorlage der Bilanz und des Rechnungsabschlusses pro 1891.
2. Ertheilung der Decharge.
3. Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals auf ℳ 1,130,000 ohne Ausgabe neuer Aktien durch Anrechnung der gesammelten Reservefonds als baare Einzahlung und Abänderung der §§ 5 und 25 der Statuten.
4. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns.
5. Wahl von zwei Komiteemitgliedern.

Das Komitee
der Stettiner Walzmühle.
Grawitz. Wm. Heinr. Meyer. Piper. Krahnstöver. Karow.

Ich habe mich in Stettin als prakt. **Arzt** niedergelassen und wohne

Deutschestraße 56, 1. Etage.

Dr. R. Strauch.

Sprechstunden: 8—10 Vorm., 2—4 Nachm.

Ich habe mich in Stettin als

Spezialarzt für nervöse Leiden und Electrotherapie

niedergelassen und wohne **Falkenwalderstr. 24, pt.**, im Hause d. Westend-Apotheke. Sprechst. 9—12 Uhr.

Dr. med. G. Buschan, Nervenarzt.

Ich habe mich **hier** bei dem Land- und Amts-Gericht als **Rechtsanwalt** niedergelassen.

Mein Bureau befindet sich **Breitestraße 65, 1 Tr.**

Stettin, Ende März 1892.

Sparagnapane,
Rechtsanwalt.

Lehrerinnen-Seminar.

Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 21. April. Aufnahmeprüfung Mittwoch, den 20. April von 9—11 Uhr.

Haupt.

Höhere Mädchenschule,
Augustastr. 54.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 21. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11—1 Uhr bereit.
Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Höhere Mädchenschule
Grabow a. O.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 4. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich in meiner Wohnung, Breitestr. 31, entgegen.

S. Henry.

Die Ausgabe der Loose à 1 Mark zur XXII. Großen Mecklenburgischen Pferde-Lotterie hat begonnen.

A. Molling,
General-Debit,
Hannover.

Unterricht im Klavierspiel

ertheilt **Georg Lehmann,**
Falkenwalderstr. 16, 1 Tr. r.

Unterricht im Violinspiel

ertheilt **Richard Lehmann,**
Falkenwalderstr. 16, 1 Tr. r.

Schüler finden **gute Pension**. Groß. Zimm. Instr. z. Verf. König-Albertstr. 15, 1 Tr. r.

Einsetzen künstlicher Zähne,

Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, sowie sämmtliche Zahnoperationen. Billige Preise.

E. Kalinke, Schulzenstr. 29, 1 Tr.

Gesenius'sche höh. Mädchenschule,

Roßmarktstraße 8.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 21. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.

Luise Lohmeyer.

Stotterern

empfiehlt der Verfasser **Robert Ernst**, Inhaber einer Heilanstalt für Stotterer zu Berlin, sein **neuestes** Werk: **„Das Stottern."** Ein Lehr- und Uebungsbuch für Eltern und Lehrer, (sowie zum Selbstgebrauch) zur gründlichen Heilung des Leidens. **Preis** ℳ **5.—** durch die Anstalt **Berlin W., Steglitzerstraße 81.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

Nachstehende Brennerei-Geräthschaften

neuest. Konstrukt sind **sofort billigst** abzugeben: **1 Cornwalldampfkessel**, 21 qm Heizfl., 7 Atm. Ueberdr., 1 lieg. **Dampfmaschine**, 14—20 Pferdestärke. **1 Kartoffelwäsche** mit **Elevatur**, **1 Vormaischbottich**, 3600 Lit. Inh. m. kupf. Kühltaschen, **2 Maischpumpen** u. 1 doppelwirk. **Wasserpumpe**, je 5000 Liter p. Std. schaffend, **1 Centrifugalpumpe**, 90 mm Rohrweite.

Für Maischbrenn- resp. Rectificir-Apparate folgende kupferne Gegenstände:

3 Kolonnen, per Std. 800 resp. 1100 resp. 1300 Liter Maische entgeistend, **2 Siebkolonnen** zur Erzielg. von 94—96% Waare **direkt aus der Maische**, 400 resp. 600 mm Durchm. mit dazu pass. Röhren-Dephlegmatoren, div. **Zargenkühler u. Spiritusverschlüsse**, **2 Schlempeprober**, **2 Becken**, à 1,90 m Durchm., 2 desgl., à 1,10 m Durchmesser und **1 Lutterblase** 1150 Liter Inhalt.

Offerten erbeten unter **H. 21447** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Circa 40 Anker Sardellen

hat billig abzugeben
A. Makowski, Graudenz.

Italienischer Wein.

Habe zum Verkauf 200 Oxhoft prima italienischen Tafelwein, per Oxhoft Mark 115.— verzollt. Proben gratis und franko.

J. Marx, Hanau a. M.

Oxhoft enthält 220—225 Liter.

Die Säcke- und Plan-Fabrik

Adolf Goldschmidt,
Neue Königsstr. 1 — Fernsprecher Nr. 325
offerirt

1 Parthie einmal gebrauchte gestr. 2 Ctr.-Säcke à 45 ₰
1 Parthie gebrauchte heile Kartoffelsäcke à 25 ₰
2 Ctr. gestreifte Doppelgarnsäcke à 75 u. 80 ₰
2 Ctr. gestreifte Drillichsäcke à 90 ₰ u. 1,20 ℳ
Strohsäcke glatt und gestreift in verschiedener Qualität,
Häckselsäcke, Wollsäcke von 4 bis 8 Ctr., schwere wollene und wasserdichte Pferdedecken, **wasserdichte imprägnirte Segeltuche** für Pläne, Zelte und Veranden, Sackband, Bindfaden, Scheuertücher 2c. zu billigen Fabrikpreisen.

Carl Ruck,

Gewehrfabrikant,
Anklam, Frauenstraße 104,

empfiehlt sein großes Lager aller Arten **Jagd-** und **Scheibenbüchsen**, sowie sämmtliche **Munition** und **Jagdutensilien** zu billigsten Preisen.
Reparaturen, Umänderungen, sowie Bestellungen von neuen Gewehren werden in meiner Werkstatt auf das sauberste ausgeführt. — Preisverzeichnisse sende auf Wunsch gratis und franko zu.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Wollene seidene — **und baumwoll. Stoffe**

GUSTAV CORDS
BERLIN W.

Leipziger Strasse 36.
GRÖSSTES SPECIAL-GESCHÄFT DEUTSCHLANDS

Moderne Damenkleiderstoffe

Proben-Versand nach Auswärts. Angabe der Art und des Zwecks der gewünscht. Stoffe erbeten.

Proben und alle Aufträge franco.

Realprogymnasium Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 21. April,** früh 8 Uhr. — **Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden.**
Weitere Auskunft ertheilt Herr Direktor **Dr. Bonstedt** in **Jenkau.**
Danzig, im März 1892.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Bad Elgersburg im Thür. Walde.

Dr. Barwinski's Wasserheilanstalt.

Aelteste und renommirteste Kur-Anstalt Deutschlands.
Zweiter Arzt: **Dr. Mamroth.** — Eisenbahnstation. — 520 m über'm Meer.
Prämiirt: Ostende und Stuttgart.
Näheres durch Gratis-Prospecte. Die Anfragen beliebe man nur zu richten an
Sanitätsrath **Dr. Barwinski.**

Bad Muskau, O.-L.

Eisenmoor- und Mineralbad. Fichtennadelbad. Luftkurort. — Altbewährt gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, Nervenkrankheiten, Frauenleiden. Prospekte gratis durch

Gräflich Arnim'sche Bade-Verwaltung Muskau.

Sanatorium und Wasserheilanstalt
Zuckmantel, Oesterr.-Schlesien.

Hydro-, Mechano-, Elektrotherapie. Elektrisches Zweizellen-Bad. Diät-, Terrainkuren. Herrliche Hochgebirgs- und Waldluft. Preise mässig. Prospekte franko und gratis.
Eigenthümer und ärztlicher Leiter **Dr. Ludwig Schweinburg,** langjähriger I. Assistent des Prof. **Winternitz** in Wien-Kaltenleutgeben.

Station Reuth u. Lehesten. (Berlin-Hochstadt.)

Bad Lobenstein.

Süd-Thüringen. 503 m hoch.

Gebirgskurort in waldr. Gegend. Starke Stahlquelle. Schwarz'sche Stahlbäder Wasserheilanstalt, Sand-, Kiefer-, insbesondere Moorbäder von vorzügl. Erfolge bei Schwäche und Blutarmuth, Frauen- und Nervenleiden, Lähmungen, Rheuma, Gelenk- u. Knochenkrankheiten. Billige Preise. Prospekt durch San.-Rath Dr. Aschenbach.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges. Berühmte Molkenanstalt. Nationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes; besonders auch angezeigt für Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die
Fürstliche Brunnen-Inspection.

Siehe Europäische Wanderbilder Nr. 158/9.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung
werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:
„Andreas Saxlehner."

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Confirmations-Geschenke

empfiehlt in grosser Auswahl

F. Weilandt, Juwelier,

Kohlmarkt Nr. 6.

Reisender. Chocoladefabrik.

Eine Fabrik ersten Ranges sucht einen Reisenden, der die Kundschaft in den Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen genau kennt. Gewandte, repräsentationsfähige Verkäufer, die gute Erfolge nachweisen können, wollen ihre Offerten mit genauer Lebensbeschreibung, Photographie, Zeugnißabschriften, Angabe der Referenzen und Gehaltsansprüche unter **„Chocoladefabrik"** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, senden.

Erklärung.

Ich bin beauftragt, für Rechnung der minorennen Erben eines kürzlich verstorbenen rühmlichst bekannten „Patent-Silber"-Geräthe-Fabrikanten das ganze vorhandene Waarenlager möglichst **weit unter den Herstellungskosten** zu verkaufen. Ich verkaufe mithin die folgenden 46 Gegenstände (eine Garnitur bildend), so lange vorräthig, zum Preise von Mk. **14,50**, postfrei Mk. **15.**

Als prachtvolles Geschenk besonders geeignet.

6 ff. Pat. Silb. Tafelmesser, echte Klinge.
6 ff. Pat. Silb. Gabeln aus einem Stück.
6 ff. Pat. Silb. Eßlöffel.
12 ff. Pat. Silb. Kaffeelöffel.
1 ff. Pat. Silb. Suppenvorleger.
1 ff. Pat. Silb. Compot-Löffel.
1 ff. Pat. Silb. Brodkorb.
1 ff. Pat. Silb. Tablet, Mittelgr.
1 ff. Pat. Silb. Servir-Tablet.
1 ff. Pat. Silb. Menage.
1 ff. Crystall Salzfaß.
1 ff. Crystall-Pfefferfaß.
1 ff. Pat. Silb. Löffelchen.
1 ff. Pat. Silb. Zahnstocherhälter.
6 ff. Pat. Silb. Messerbänke.
46 Gegenstände.

Das „Patent"-Silber ist ein durchaus weißes Metall, welches seinen „Silbereffect" nie verliert, wofür ich garantire, und an Hotels und Restaur. von mir seit Jahren geliefert wird.

Wer sich nicht zufriedengestellt glaubt, möge mir die Waare sofort franco retourniren — worauf prompt Geld zurückgesendet wird.

Versand gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages durch
G. Schubert, Special-Geschäft für Pat. Silb. Geräthe, Berlin, Leipziger Str. 85.

Graf Kalckreuth, Warmbrunn, schreibt: Die mir gesandte Garnitur findet allgemeinen und ungetheilten Beifall und erlaube mir noch folgendes . . . . . 2c.

Frau **Donner**, Kanzleirath, **Königsberg** i. Pr., Hinter Tragheim 47. Bei meiner Anwesenheit in Berlin habe ich bei Ihnen Verschiedenes gekauft und erbitte mir nun noch eine Garnitur von den Patent-Silber-Geräthen, welche bei meinen Bekannten Staunen erregten.

Königlicher Landgerichts-Sekretär **Schramm, Gleiwitz.** Ich habe mir eine Patent-Silber-Garnitur kommen lassen, die sehr gut gefällt — ersuche noch um eine zweite 2c.

Pfarrer **Langholz, Unruhstadt.** Erbitte mir zwei weitere Garnituren, welches zeigt, daß ich sehr zufrieden bin.

Gutsbesitzer **A. Müller, Seifersdorf** b. Sorau. Erbitte mir Folgendes wieder zu senden, bin äußerst zufrieden gestellt.

Aug. Neumann, Dresden. Stephanienplatz Nr. 5. Erbitte mir weitere zwei Garnituren, bin entzückt von der erhaltenen.

NB. In diesem Sinne erhielt ich einige Hundert Nachbestellungen.

Ausführung gärtnerischer Anlagen.



Im Frühjahr 1891 — 16 grössere Anlagen ausgeführt. Im Herbst 1891 u. a. — Gartenanlage Berlin, Kurfürstendamm.

---

10 Pfd. **Hauspflaumenmus**, süß, fest, exquisit, das Feinste was es giebt. ℳ 2,60 franko.
10 Pfd. feinste **Tafel-Pflaumen** ℳ 2,50 versendet **franko**
Pächter **Lagus** in **Carolinenthal** (Böhmen).

Paul Gerlich, Stettin.

Hering engros
offerirt

Leute-Hering

bester Qualität, per ¹/₁ Tonne ℳ 31½, per ½ Tonne ℳ 16½, per ¼ Tonne ℳ 8½. Ferner Ia. **Bratenschmalz** mit **Gewürz** ℳ 48. Ia. **garantirt reines amerik. Schweineschmalz** ℳ 45. Geringeres **amerik. Schmalz** ℳ 40. Ia. geräuchertes **amerik. Speck** ℳ 56. **Raff. Petroleum** ℳ 12. Alles per Ctr. frei ab Stettin.

Ein tüchtiger Kesselschmied

wird gesucht und nimmt Anmeldungen mit Angabe der Lohnansprüche entgegen die

Cösliner Papier-Fabrik,
Cöslin.

Ein tüchtiger Kaufmann,

mit angenehmem Aeußern, sucht Stellung als
Reisender.
Gefällige Offerten unter **S. 200** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Eine ältere Person, die etwas kochen kann, kinderlieb ist und Hausarbeit verrichtet, wird baldigst gesucht. Meldungen bitte Gehaltsforderungen beizufügen.
Zimmerhausen i. Pomm.
Lange, Molkereiverwalter.

Suche für meine 19jährige Tochter eine Stelle zur Erlernung der Wirthschaft, vielleicht Pastorhause oder Oberförsterei? Bitte um Bedingungen.
Adressen unter **H. D. 19** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Eine renommirte **leistungsfähige Fabrik** sucht für ihre **hier** mit **viel Erfolg** eingeführten **Spezialartikel**, auch für die **mittleren und besseren Plätze Pommerns**, die Alleinvertretungen resp. Vertriebe an **geschäftsgewandte Persönlichkeiten** zu vergeben. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Bedingungen **ohne Risiko**. Geschäft leicht und lohnend, auch für Herren, welche **gewinnbringende Nebenbeschäftigung** wünschen. Offerten nur von Reflektanten, deren Bonität für einen event. zu gewährenden Credit zweifellos, an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**, unter **J. G. 8673.**

Die **Allgemeine Börsen-Zeitung** ertheilt in allen Angelegenheiten der Börse, Speculation, Capitalsanlage, Vermögensverwaltung

Privat-Capitalisten u. Rentiers

Rath und **Auskunft** kostenlos, discret u. absolut unparteiisch. **Probenummern** gratis und franco d. d. Expedition d. Ztg. Berlin SW. 48. XX. Jahrg. Quartal 3 Mk.

Für Landwirthe!

Mehrere Posten 4%iger Kirchengelder sind mir zum sofortigen Ausleihen angestellt.
Bernhard Karschny, Burscherstraße 49, II.
Sprechst. 7—½9, 1—3, Sonntags 7—10, 1—3.

Stettiner Stadttheater.

Sonntag, 3. April, Nachmittags 3¼ Uhr:

Carmen.

Kleine Preise.
Abends 7¼ Uhr.
2. Gastspiel des Herrn **Konrad Dreher.**

Der verwunschene Prinz.
Durch's Schlüsselloch.

Kouplet-Einlagen.
Montag: Gastspiel der Frau **Norbert-Hagen.** (Benefiz für Frl. **Polini.**)
Die lustigen Weiber von Windsor.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonntag, 3. April 1892:
Nachmittag 3½ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pfg.)

Die relegirten Studenten.

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Abends 7 Uhr:

Die Gondoliere.

Burlesque Operette in 2 Akten von Sullivan.

Das Versprechen hinterm Herd.

Singspiel in 2 Bildern von A. Baumann.
Stritzow .... Dir. E. Schirmer.

6½ Uhr: Konzert im Saal.

Montag, den 4. April 1892:
Benefiz **Amalie Gräbert.**

Dora.

Schauspiel in 5 Akten von V. Sardou.
Gräfin Zika .... A. Gräbert.



Centralhallen.

Sonntag u. folgende Tage:
Grosse Gala-Vorstellung.
Ganz neues Programm.
Oceana u. Alice Pontelli, Adolph Charles, Willi Wilson, Rheingold-Trio, The Warington, Leopard-Truppe, Stephani-Behrens, Kolossaler Erfolg.
Neu! Stettiner Allerlei. Neu!
Anfang 7½ Uhr.
Nachmittags 4½ Uhr: **Im Tunnel Frei-Konzert.**
Montag: **Große Vorstellung.**